



Von Sandra Tieso

## „Kein Schönheitswettbewerb“

Zweifache Mutter aus Thüringen ist neue Miss Germany – Freiburger am Samstagabend bei „The Voice Kids“ zu sehen

Interessantes gesehen oder gehört? Verraten Sie's mir: tieso@stadtkurier.de, Telefon 01 76/54 15 50 05.

Endlich mal wieder was los in der Region: Prominente Menschen und 16 gutaussehende weibliche Persönlichkeiten trafen am Samstagabend in Rust aufeinander. Klingt nach einem uns allen ganz gut bekannten Großereignis – ja, es war Miss Germany Wahl in der Europa Park Arena. Was in diesen Zeiten doch erwähnenswert besonders ist. Erstmals fand die Wahl unter strengen Hygiene-Richtlinien nicht



Anja Kallenbach ist die neue Miss Germany, gestylt wurde sie unter anderem vom Freiburger Francek-Team. Bilder: Fabian Kirchner/Privat

vor Publikum statt, dafür wurde sie live auf Youtube übertragen. „Eigentlich fast undenkbar“, findet Europa-Park-Geschäftsführer Roland Mack die fehlenden Zuschauer, „dennoch ist es für uns grandios, endlich wieder eine große Produktion in der Europa-Park Arena zu sehen.“ Moderiert wurde die Show von Thore und Jana Schölermann, in der Jury saßen unter anderem Moderator Riccardo Simonetti, Boxerin Zeina Nassar und Cosmopolitan-Chefredakteurin Lara Gonschorowski. Und die haben schließlich eine 33-jährige zweifache Mutter im schwarzen Hosenanzug zur neuen Miss Germany gewählt. Auch das – vor einigen Jahren noch undenkbar: Die Altersgrenze für die Bewerberinnen lag bis vor zwei Jahren noch bei 29 (jetzt ist es 39), die Missen durften nicht Mutter sein (jetzt: völlig egal), trugen bei der Wahl meist Kleider und viel Haut zur Schau. Inzwischen gehe es noch mehr um Persönlichkeit, als jemals zuvor. „Miss Germany ist seit 2013 kein Schönheitswettbewerb mehr“, sagt Max Klemmer, Miss-Gemany-Chef der dritten Generation. Die neue Miss Anja Kallenbach will Frauen motivieren und mitreißen.

TV-Tipp für Musikfreunde: Ein junges Gesangstalent ist am



Die Serie ist fertig: Regisseur Christian Ditter hat die zweite Staffel „Biohackers“ (hier beim Dreh im „Neko“-Club) vollendet. Bild: Privat

Samstagabend auf Sat1 bei „The Voice Kids“ zu sehen. Freiburger Papuna (13 Jahre, rundes Bild links) singt „Warrior“ von Demi Lovato. Sehr mutig, wir sind gespannt und bleiben dran!



Sie ist fertig. Die zweite Staffel der in Freiburg gedrehten Netflix-Serie Biohackers ist sowohl im Kasten als auch sozusammengefügt, wie sie es sein soll. Bedeutet: Regisseur Christian Ditter und sein Team haben alle Folgen geschnitten. Das Team hat die Serie schon gesehen – und Netflix bereitet sich auf die Ausstrahlung vor. „Ich kann es nicht erwarten, bis ihr sie alle auch sehen werdet“, sagt der Regisseur. Das dauert noch: Die Folgen sind für die Weihnachtszeit geplant.



Der leeren Freiburger Innenstadt doch nochmal eine Chance geben – denn so gemütlich wird der Stadtpaziergang am Samstagnachmittag nicht mehr so oft sein...

Auf FFP2 aufrüsten – jetzt auch bunt und bezahlbar.

Wegen großer Sehnsucht das Lieblingskino unterstützen – geht über www.kino-on-demand.com. Filme gibt's auch.



Dann halt doch nochmal rauf in den Schnee – und der Kälte was einigermaßen Schönes abgewinnen.

# BlackF – Freiburger Start-Up erobert Süddeutschland



Annabell Unmüggi. Bilder: Jessica Hah

Seit Ende 2020 hat das BlackF seine Türen geöffnet. Was verbirgt sich dahinter?

Im BlackF bieten wir unseren Gästen 138 moderne, vollausgestattete Apartments, die ein „Wohnen auf Zeit“ in zentraler Freiburger Innenstadtlage ermöglichen. BlackF steht für „Black Forest House“. Als Freiburgerin habe ich mich gefragt, was drückt für mich das Gefühl ultimativer Gemütlichkeit aus, wo fühle ich mich direkt wohl? Die Antwort war klar: In einem Schwarzwaldhaus. Diesen urigen und gemütlichen Charme haben wir ins BlackF übertragen und modern interpretiert. Die Apartments heben sich deutlich von standardisierten Hotelzimmern ab, wir haben viel Wert auf eine hochwertige Inneneinrichtung gelegt und sie wohnungsbähnlich konzipiert – mit einer voll ausgestatteten Küchenzeile, einem gemütlichen Ess-, Wohn- und Schlafbereich sowie einem großzügigen Badezimmer mit viel Stauraum. Unsere Gäste können direkt loswo-

nen und die Freiheit und Unabhängigkeit, die eine eigene Wohnung mit sich bringt im BlackF spüren.

Dabei soll der Service nicht fehlen. In unserem Angebot sind wöchentliche Zimmerreinigung und Wäschewechsel, kostenloses Highspeed-WLAN, direkte Ansprechpartner vor Ort und eine von unserem Team zusammengestellte Concierge-Broschüre mit praktischen Informationen und Freizeit-Vorschlägen inklusive. Außerdem spielt bei uns Digitalisierung eine zentrale Rolle. Wir bieten einen kontaktilosen digitalen Check-In und Check-Out an. Jeder Gast erhält seinen persönlichen Zugangscodes per E-Mail vor dem Anreisetag und kann flexibel an- und abreisen ohne Wartezeiten an der Rezeption. Der klassische Check-In und -Out ist selbstverständlich auch möglich. Wie kamen Sie auf die Idee? Was ist das Besondere?

Vor der Gründung des BlackF habe ich als Assel Managerin für einen internationalen Immobilienfond gearbeitet. Dadurch war ich viel am Reisen und für



Projektarbeiten oft auch mehrere Monate in einer Stadt. Dabei wurde mir immer wieder bewusst, dass ein klassisches Hotelzimmer die Bedürfnisse für so eine Lebenssituation nicht abdeckt. Ich wollte mich eigenständiger verhalten können, selbst mein Frühstück machen, abends nicht immer essen gehen



oder holen müssen, einfach das Gefühl haben in einer, meiner Wohnung zu sein. Es wirkt vielleicht banal, aber große Ablageflächen, ausreichend Stauraum, gute Beleuchtung, viele Steckdosen, ein anständiger Tisch und Stuhl haben eine große Auswirkung auf Wohnen und Wohlfühlen. Mal ganz abgesehen von einer vollausgestatteten Küchenzeile mit eigener Kaffeemaschine, Herd und Mikrowelle. Das Besondere am BlackF ist, dass wir den Wohlfühlfaktor, der einer eigenen Wohnung immanent ist, mit dem Service eines modernen Hotels verbinden. Aber auch da steht Flexibilität im Fokus. Ein Beispiel: Den Zeitraum der wöchentlichen Reinigung können unsere Gäste online festlegen, bei Bedarf können zusätzliche Reinigungstermine gebucht werden, zudem steht in unseren „Clean-

Up“-Räumen alles für eine eigenständige Zimmerreinigung zur Verfügung. Durch unsere schlanken Strukturen und digitalen Prozesse reduzieren wir das Servicelevel eines klassischen Hotels und können diese Einsparungen direkt an den Gast weitergeben. Im Vergleich zur Hotellerie können unsere Gäste bei

Langzeitbuchungen bis zu 50 Prozent einsparen, bei Kurzzeitbuchung, ab 7 Nächten, bereits 25 Prozent. Dabei gilt: Ob zwei Nächte oder mehrere Monate – Projektmitarbeiter, Doktoranden, Geschäfts- oder Langzeitreisende, Wohnungssuchende sowie Touristen, jeder Gast ist bei uns willkommen. Warum wird das Konzept von „Wohnen auf Zeit“ nachgefragt? Das Konzept des „Wohnen auf Zeit“ greift die zunehmend gefragte und notwendige örtliche Flexibilität im Berufsleben auf. Der Arbeitsmarkt hat sich verändert, früher hat man in der Nähe des Arbeitsplatzes gewohnt, heutzutage pendeln viele Arbeitnehmer deutschlandweit. Projektbasiert häufig auch weltweit. Neulich wohnten Projektmitarbeiter aus Mexiko und England für einige Wochen bei uns.

Hinzukommt, dass der Wohnungsmarkt angespannt ist. Kommt es zu einem Wohnortwechsel, lässt sich nicht immer direkt eine passende Wohnung finden. Um die Zeit der Wohnungssuche zu überbrücken, aber trotzdem schon im Job, Praktikum, Studium oder einfach in der Stadt anzukommen, ermöglicht das BlackF eine erste Basis. Ein Ort an dem man erstmal ankommen und direkt loswohnen kann ohne sich erst um eine Grundausstattung bei Ikea, Telefon- und WLAN-Anschluss kümmern muss. Aber auch bei Touristen zeichnet sich zunehmend der Trend ab Urlaubstage als Selbstversorger flexibel gestalten zu wollen.

Wieso haben sie das BlackF in Freiburg gegründet?

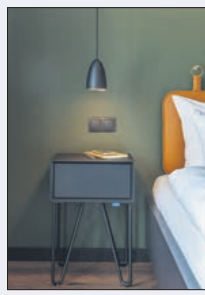
Als Freiburgerin bin ich verwurzelt mit der Stadt. Ich fühle mich der badischen Kultur sehr verbunden, nicht umsonst habe ich mich für den Namen BlackF entschieden. Es ist ja mehr oder weniger ein Aushängeschild für den Schwarzwald. Mein Team und ich würden uns sehr freuen, wenn wir es mit unserem Start-Up schaffen, die badische Tradition bekannter zu machen und das etwas verstaubte Image von Bommelhut und Kuckucksuhren aufzupeppen.

Sind noch weitere Standorte geplant?

Ja, unser mittelfristiges Ziel ist es in ganz Süddeutschland vertreten zu sein. Nächstes Jahr eröffnen wir in Freiburg, im Green Tower, bereits unseren zweiten Standort, in Konstanz ist der dritte momentan in Planung.

Die Eröffnung des BlackF fiel direkt in den zweiten Lockdown. Wie verlief der Start bislang?

Im Vergleich zu großen Hotels ist unse-



re Auslastung sehr zufriedenstellend, in Anbetracht der Tatsache, dass wir im November erst eröffnet und bislang kaum Werbung gemacht haben. Grund dafür ist tatsächlich unser „Wohnen auf Zeit“-Konzept, es ist die ultimative Antwort auf die Herausforderungen, die Corona mit sich bringt. Bei uns können Geschäftsreisende ihren Tag so autark wie möglich gestalten. Durch unseren Arbeitsbereich und dem Highspeed-WLAN in unseren Apartments lässt es sich gut arbeiten, durch unsere vollausgestattete Küchenzeile gut selbstversorgen. Zudem haben wir unser Hygienekonzept intensiviert. Bei der Reinigung arbeiten wir zum Beispiel mit dem Vier-Farben-System nach Richtlinien des RKI und verwenden für jedes Zimmer und jeden Bereich farblich zugeordnete Microfasertücher, die im Anschluss direkt gereinigt werden.

BLACKF House GmbH  
Waldkircher Str. 30 | 79106 Freiburg  
Fon +49 761 611677401  
freiburg@blackf.house  
www.blackf.house